

Uns geht's doch **wirklich** prima

Die 50er Jahre im Bild der
Münchner Illustrierten



Ausstellung vom **6.12.2007** bis zum **2.3.2008**
Di-Fr 11-19 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr, **Literaturhaus** (Galerie, EG), Salvatorplatz 1

Eine Ausstellung von Süddeutsche Zeitung Photo und Literaturhaus München.

Literaturhaus
München

Süddeutsche Zeitung Photo

»Uns geht's doch wirklich prima. Die 50er Jahre im Bild der Münchner Illustrierten«

Eine Ausstellung von Süddeutsche Zeitung Photo und Literaturhaus München

Projektleitung

Literaturhaus: Dr. Reinhard G. Wittmann
Süddeutsche Zeitung Photo: Petra Hock

Kuratorium

Literaturhaus München: Dr. Katrin Lange
Dr. Petra Löffler (Foto)

Süddeutsche Zeitung Photo: Nicola Hofstetter

Gestaltung

undodue{ Costanza Puglisi und Florian Wenz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Marion Bösker, Literaturhaus München

Broschüre

Redaktion und Texte Dr. Katrin Lange

Gestaltung undodue{ Costanza Puglisi

Druck Druck und Medien Schreiber, München

Süddeutsche Zeitung Photo und das Literaturhaus München danken den Rechteinhabern Katrin Schraudenbach, Rafael Betzler, Gertrud Kovács, Barbara Niggel-Radloff sowie Max Scheler Estate für die freundliche Genehmigung der

Präsentation aller in dieser Ausstellung gezeigten Bilder. Bei einigen Fotografien gelang es trotz intensiver Nachforschungen nicht, die Rechteinhaber ausfindig zu machen.

Der Nachweis der Exponate erfolgt unter Angabe des Artikels, für die die Fotografien gemacht wurden, selbst wenn nicht abgedruckt. Danach folgt die Nummer der Zeitschrift und des Jahrgangs der *Münchner Illustrierten*.

Für ihre engagierte Mitarbeit an der Ausstellung danken wir Anne Gerhartz, Anna Friedl und Sofia Glasl vom Literaturhaus München und allen Mitarbeitern von Süddeutsche Zeitung Photo, insbesondere Christian Höllriegl und Julia Paschold.

Stiftung Buch-, Medien- und

Literaturhaus München

Salvatorplatz 1, 80333 München

Tel. 089-291934-0, Fax. 089-291934-19

Süddeutsche Zeitung Photo

Sendlinger Straße 8, 80331 München

Tel: 089-2183-302, service@sz-photo.de

(Syndizierung und Informationen zum Bildbestand)

Uns geht's doch **wirklich** prima

*Die 50er Jahre der
Münchner Illustrierten*

...beginnen in den 20er Jahren, dem großen Jahrzehnt solcher Blätter. Damals gab es neben der bekannten *Berliner Illustrierten* oder *Kölner Illustrierten* auch eine *Münchner Illustrierte Presse*. Sie erschien seit 1925 bei Knorr & Hirth und wurde 1933 in den *Illustrierten Beobachter* umgewidmet. Nach dem Krieg, genauer im Mai 1949, als Presselizenzen nicht länger von den Alliierten vergeben wurden, kam es zu einer Vielzahl von Zeitungsneugründungen. München hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon zu einem wichtigen Pressestandort der Bundesrepublik entwickelt. Hier brachten die Amerikaner als erstes Magazin der Nachkriegszeit die Zeitschrift *heute* heraus; 1946 wurde die *Revue*, zwei Jahre später *Quick* gegründet.

Die *Neue Münchner Illustrierte*, wie sie anfangs hieß, lag am 4. Februar 1950 erstmals wieder an den Kiosken aus. Sie erschien nun wöchentlich im Süddeutschen Verlag, der mit dem Adjektiv »Neue« deutlich auf das Vorgängerblatt verwies. Ihr erster Chefredakteur, Hans Habe, war als »Chef der Zweiten Mobilen Radio Broadcasting Company« aus dem amerikanischen Exil zurück nach Deutschland gekommen. Seine Handschrift war gleichermaßen von einem konservativen Habitus wie vom Geist der Re-Education geprägt. In Debatten, Umfragen und Briefen an die Leser profilierte er die Zeitschrift als ein Medium gesellschaftlicher Selbstverständigung. Diesem aufklärerischen Impetus und zugleich dem Unterhaltungsanspruch blieb die Zeitung unter drei weiteren Chefredakteuren verpflichtet. Von 1952 bis 1954 war das Kurt Zentner, dann Jochen Willke, der das Blatt von 1954 bis 1959 maßgeblich prägte und im letzten Jahr, 1960, Joachim Steinmayr. Doch da waren die Tage der *Münchner Illustrierten* schon gezählt. Im September 1960 wurde sie an Burda verkauft und ging in der *Bunten* auf. Die Auflage der *Münchner Illustrierten* lag zu Beginn bei gut 267.000 Exemplaren, erreichte 1958 mit 500.000 gedruckten Heften ihr höchstes Verkaufsniveau und sank bereits im folgenden Jahr wieder auf 388.000 Exemplare ab. Ihre Wiederentdeckung nun führte über das Bildarchiv der *Süddeutschen Zeitung*. Dort ist eine Vielzahl der Originalfotos jener fünf Fotografen verwahrt, die das ganze Jahrzehnt hindurch für die *Münchner Illustrierte* fotografierten. Die Bilder von Hannes Betzler, Heinz Hering, Max G. Scheler, Kurt Schraudenbach und Alfred Strobel wurden in dieser Geschlossenheit noch nie gezeigt.

Schon die Blütezeit der Illustrierten nach dem ersten Weltkrieg war eng mit der Entwicklung der Fotografie verbunden. Dem journalistischen Anspruch, Aktualität und Unterhaltung zu bieten, waren die Zeitschriften zunehmend mit großen Bildreportagen nachgekommen. Bilder aus fernen Ländern, von Mode und gesellschaftlichen Ereignissen lieferten Themen, die die ganze Familie ansprechen konnten. Das Ungeschiedene, der große Bilderbogen, der Blick auf den Mensch waren Kennzeichen ihrer Berichterstattung. Berichte über politische Themen standen so neben Klatsch und Tratsch, kleine Kolumnen, Rätsel und Horoskope neben großen Fortsetzungsromanen und dem sogenannten, fiktional gehaltenen »Tatsachenbericht«.

Eine Illustrierte ist kein kritisches Medium: Sie spricht die Sprache, die jeder versteht und liefert ein Bild der Gesellschaft, in dem diese sich gerne erkennt. Ein großes Zeitbild, eine Collage von Ereignissen und Erregungen, von Personen und Projektionen – so begriffen, ist sie ein feines Instrument der gesellschaftlichen Selbstbeobachtung. Dies wird deutlich, wenn man durch die Brille der *Münchener Illustrierten* auf die 50er Jahre blickt. Es ist ein häufig als muffig und restaurativ geschmähtes Jahrzehnt, dessen Wahrnehmung lange ausschließlich durch die Absetzungen der 68er geprägt wurde. Es wird nicht mehr zu den Abenteuern der Nachkriegszeit gezählt, gilt aber auch noch nicht als moderne, liberale Zeit, deren gesellschaftliche Kennzeichen wir erst mit den 60er Jahren verbinden. Nicht mehr, noch nicht – es ist eine lange Zwischenzeit, in der doch viel und Grundlegendes passiert ist. Die Westintegration Deutschlands, die Verfestigung des Kalten Krieges, Wiederbewaffnung, Sozialgesetzgebung, aber auch der Wiederaufbau der Städte, die Innovationen in Design und Architektur und ein konsumorientiertes Alltagsleben sind nur Stichworte, die für Entwicklungen der 50er Jahre stehen.

Schon Ralf Dahrendorf hat 1965 in »Gesellschaft und Demokratie in Deutschland« das Missverhältnis zwischen politischer und gesellschaftlicher Demokratisierung kritisiert und widerstrebende Kräfte der jungen Bundesrepublik benannt. Wie in einem Vexierbild scheint eine intakte, patriarchalisch bürgerliche Kultur des beginnenden 20. Jahrhunderts fortzubestehen, während sich zugleich Lebensentwürfe und künstlerische Darstellungsfor-

men einer westlichen Moderne abzeichnen. Es ist genau dieses zwittrige Wesen, das das historische Interesse herausfordert. Die 50er Jahre sind wieder attraktiv geworden. Im Zeitraffer flitzen junge Leute auf dem Moped an den alten, aus der Weimarer Zeit stammenden Gründervätern des Landes vorbei, und zu den Werbebildern einer mit allen technischen Neuerungen ausgestatteten Hausfrau erklingen Reime, die aus dem 19. Jahrhundert stammen könnten. Aus solchen Reibungen entsteht Komik. Zugleich aber klingt – als großer Generalbass – die Nähe zum Krieg nach, der in jeder Familie ganz unmittelbar fortwirkt.

Die *Münchner Illustrierte* erzählt von alledem. Sie ist auf den Kanzlerreisen und den ersten Familienausflügen nach Italien dabei. Sie empfängt Spätheimkehrer und diskutiert die Situation der Kinder und Familien. Sie dokumentiert den wachsenden Wohlstand im Alltag und bewegt sich auf dem großen Parkett der Stars – eine Fülle von bekannten und auch nie wieder dokumentierten Ereignissen. Eigentlich aufregend aber ist es, das eigene Rauschen eines Jahrzehnts zu vernehmen. Die *Münchner Illustrierte* aufzuschlagen und lesend zwischen Fotos und Texten zu flanieren, gleicht dem Abenteuer einer Zeitreise. Alles spricht. Man hört die O-Töne einer Zeit und sieht in den Pressefotografien Bilder, deren Anspruch Unmittelbarkeit und größte Nähe verbürgt. Und wer genauer hinschaut oder lauscht, hört noch mehr. Er hört in dem stets flotten Ton den ungeheuren Optimismus dieser Zeit, durchmischt mit einer eigentümlichen Tapferkeit, mit der fern jedes Betroffenheitstons auch die tragischsten Nachkriegsgeschichten erzählt werden. Er sieht in den Debatten um die Wiederbewaffnung nicht nur die Angst vor einem neuen Krieg, sondern auch ein Bedürfnis nach Zucht, Disziplin und klaren Autoritäten. Er erkennt in den merkwürdig gestellten Umfragen das Bemühen um eine demokratische Meinungskultur. Er hört in dem Pathos verschiedener Artikel die große Schicksalsnovelle, in der man sich die eigene Zeit erzählt und damit Fragen nach persönlicher oder historischer Schuld vermeidet. »Uns geht's doch wirklich prima«, schon der Titel klingt wie lautes Pfeifen im Wald.

Einer der interessantesten Zugänge zu diesem Jahrzehnt führt über die Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Krieg. Schon seit einigen Jahren gilt als widerlegt, dass diese Themen ausschließlich verdrängt wurden, und die Lektüre der *Münchner Illustrierten*

bestätigt das mit diversen Berichten, Romanen und Serien. Anfang der 50er Jahre zeigen die Berichte über Familienzusammenführungen und Aufbauleistungen, wie unmittelbar präsent die Folgen des Kriegs sind. Noch immer geht es um militärische Fragen. Generäle erhalten das Wort und dürfen strategische Fehlentscheidungen erläutern, die zu der Niederlage der deutschen Armee führten, als wäre alles andere eine wünschenswerte Option. Sekundiert von Kolportageromanen wird hier die Geschichte von der sauberen, ehrenvollen Wehrmacht festgeschrieben. Nun aber ist der Krieg vorbei, endgültig vorbei. Aus heutiger Perspektive zeugt diese Überzeugung von einiger Naivität. Sie mag Serien generieren wie »So leben sie heute«, in der 1954 ehemalige Generäle, Witwen von Kriegsverbrechern direkt neben Hinterbliebenen der Widerstandskämpfer vorgestellt werden. Wie entstehen kollektive Erfahrungen, verdichten sich und werden sagbar? 1955 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum zehnten Mal. Als hätte es dieser kalendarischen Schwelle bedurft, bildet sich erst um diese Zeit eine andere historische Perspektive heraus. 1957 beginnt die mit über 50 Folgen längste Serie der *Münchener Illustrierten* »Wieder aufgerollt: Der Nürnberger Prozeß«. Die Vorbehalte der Deutschen an dieser »Siegerjustiz« durchaus noch diskutierend, werden die Angeklagten porträtiert, der Verlauf des Prozesses und die ganze Geschichte des Dritten Reichs rekonstruiert. Erstmals werden hier auch die Kriegsverbrechen thematisiert. Sonst sucht man nach Stichworten wie Konzentrationslager oder Judenvernichtung vergebens. Es ist elf Jahre lang kein Thema.

In der Mitte der Ausstellung vermessen auf einem langen Lesepult Artikel zu diesem Themenkomplex die Zeitachse 1950 bis 1960. Es scheint uns der wichtigste Subtext, der alle übrigen Themen perspektiviert. Ansonsten haben wir darauf verzichtet, im Durchgang durch das Jahrzehnt der *Münchener Illustrierten* die Geschichte der 50er Jahre nachzuerzählen und die Sparten in Chronologien zu ordnen. Stattdessen haben wir uns der Collageform der Illustrierten selbst anvertraut. Sowohl die Auswahl der Themen als auch die Präsentation der Exponate folgt diesem Prinzip. Im Nebeneinander von Fotografien, Texten und Überschriften soll ihre Rhetorik, aber auch eine allein für die 50er Jahre spezifische Ausprägung ihrer Themenbereiche deutlich werden: Ein Raum, in dem Erinnerungen und Assoziationen, Vorwissen und Empathien des Betrachters gefragt sind.

Katrin Lange

Die 50er Jahre in Daten und Schlagzeilen

1950 Mai Deutschland nimmt wieder diplomatische Beziehungen zu seinen Nachbarn auf. »Der erste Tag des ersten Konsuls von London«. **Juni** Krieg in Korea. Der Sonderkorrespondent berichtet. **Dezember** Hochzeitsreise von Ingrid Bergmann und Roberto Rossellini in Venedig. **1952 März-Mai** Die »Stalin Note«, das sowjetische Angebot eines separaten Friedensvertrags mit beiden deutschen Staaten, irritiert die Verhandlungen über den Deutschlandvertrag mit den westlichen Siegermächten. Das darin beschlossene Ende des Besatzungsstatuts tritt 1955 in Kraft. **1953 März** Tod Josef Stalins. »Der Genius des Bösen schließt die Augen«. **Juni** »Elisabeths größter Tag«: Krönung Elisabeth II in London. **September** Der von Hans Selyes eingeführte Begriff »Stress« für psychosomatische Belastungen setzt sich durch. Die *Münchner Illustrierte (MI)* empfiehlt Yoga gegen den »Tod des Managers«. **1954 April** »Tragödie am Dachstein« – 13 Schüler erfrieren bei einem Bergausflug. **Juli** Sieg bei der Fußballweltmeisterschaft in Bern. **1955 Mai** Gründung des Warschauer Pakts. **August** Thomas Mann stirbt in Zürich. **September** Die *MI* »Mit Adenauer in Moskau«. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen beider Staaten ist verbunden mit der Zusage der Freilassung der letzten deutschen Kriegsgefangenen. **Oktober** Die *MI* empfängt die Spätheimkehrer in Friedland: »Die Heimkehr der Zehntausend«. Mit den Pariser Verträgen tritt Deutschland der Nato bei, womit die Wiederbewaffnung Deutschlands offiziell ist. »Wahl an der Saar«. Das Saargebiet wird wieder deutsch. »Vereidigung der ersten 100 Soldaten in der Garage« – Die Bundeswehr wird aufgestellt. **1956 Januar** »Ein erstaunlicher Mann« – Konrad Adenauer wird 80. **April** »Jubel, Trubel um ein 'ja'« Hochzeit von Grace Kelly und Fürst Rainier III. **August** »Der Heimgang des armen Bert Brecht« Die *MI* bei seiner Beerdigung in Ostberlin. **September** Die »Halbstarken« mit Host Buchholz im Kino. **Oktober** Suezkrise. Angriff Israels auf Ägypten, Invasion im Gaza Streifen. Die *MI* ist an »den Brennpunkten der Weltkrise«. **November** »Freiheit, Blut und Tränen« – Aufstand in Ungarn gegen die sowjetische Vorherrschaft. »Wechsel von Strauß auf den Stuhl von Blank«. Franz Josef Strauß wird Verteidigungsminister. **1957 Februar** Romy Schneider als Sissi im Starummel. Ihre Mutter, Magda Schneider, schreibt für die *MI* »Romy: ein Mädchen wie jedes andere«. **März** In Rom werden die Verträge über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft unterzeichnet. **September** »Mit 81 Sachen ins Wahljahr«: Die CDU unter Adenauer gewinnt die Bundestagswahl mit absoluter Mehrheit. **1958 April** Demonstrationen gegen die atomare Aufrüstung in der westlichen Welt. **Juni** »Starker Mann, was nun?« Der Algerienkrieg stürzt in Frankreich die IV. Republik. General De Gaulle wird Ministerpräsident. **Juli** Das Gesetz über die gesetzliche Gleichberechtigung von Mann und Frau tritt in Kraft. **1959 April** »Je t'aime – ich liebe Dich«: Romy Schneider verlobt sich mit Alain Delon. **September** Wechsel im Bundespräsidentenamt von Theodor Heuss zu Heinrich Lübke. »Ein Schwabe, den alle verehrten, verließ das Bonner Präsidenten-Palais. Danke Heuss«. **1960 September** »Unvergessliches Rom«: Olympische Sommerspiele.

»Es geht auch ohne Kommiß«

Jung sein in den 50ern

Sie haben in den Trümmern des besiegten Deutschlands gespielt. Haben der Not auch Freiheiten abgewonnen.

Nun sind sie jung, es ist ihre Zeit. Nicht alles ist neu. Wie ihre Eltern laden sie noch zum Hausball der Siebzehnjährigen. Doch wer die Halbstarken die Straße entlang kommen sieht, spürt eine neue Energie. Zum ersten Mal seit fast 100 Jahren ist nicht mehr das Militär die Schule der Nation. Jitterbug oder Rock 'n' Roll geben andere Rhythmen vor, und expressiv und atemlos wird nach ihnen getanz. Eine eigene Jugendkultur bildet sich aus, die sich von der Familie und den Erwachsenen abgrenzt und in Jeans, dem Kofferradio oder dem Moped ihre Insignien findet. Geht es wirklich ohne Kommiß? Die *Münchner Illustrierte* beobachtet die junge Szene gleicherweise mit Neugier und einer alarmierten Aufmerksamkeit: Gerät da etwas außer Rand und Band? Geht der Spaß nicht zu weit? Es gibt eine latente Angst, dass eine Grenze überschritten werden könnte, hinter der es gefährlich, gar kriminell wird. Aber wer hat noch die Autorität zu sagen, wo sie verläuft?



1. Hannes Betzler: Jugendliche, 1950er Jahre
2. Kurt Schraudenbach: Unterricht im Internat von Salem. Aus: Das Hauptfach heißt Charakter (5/1955)
3. Heinz Hering: Kinder auf einer Demonstration, 1950
4. Kurt Schraudenbach: Spielende Kinder, 1955
5. Kurt Schraudenbach: Kinder sammeln Brennholz, 1953
6. Heinz Hering: Konrad Adenauer auf Wahlkampftour. Aus: Trio ohne Harmonie (37/1957)
7. Kurt Schraudenbach: Volksschule, 1958
8. Kurt Schraudenbach: Wehrpflichtiger bei Ankunft in Kaserne, 1957
9. Kurt Schraudenbach: Demonstration gegen Atomwaffen, 1958
10. Jenő Kovács: Werbeplakat der Bundeswehr, 1957
11. Jenő Kovács: Halbstarke (beim Münchner Fasching). Aus: Am Ende ging der Spaß zu weit (11/1957)
12. Hannes Betzler: Jugendliche bei einem Rockkonzert, 1959
13. Kurt Schraudenbach: Jugendtreff auf der Straße, 1959
14. Jenő Kovács: Halbstarke (beim Münchner Fasching). Aus: Am Ende ging der Spaß zu weit (11/1957)
15. Unbekannter Fotograf: Halbstarke. Aus: Das ist die Berliner Luft (5/1959)
16. Alfred Strobel: Peter Kraus mit Fans. Aus: Willkommene Strapazen (13/1959)
17. Alfred Strobel: Peter Kraus mit Fans. Aus: Willkommene Strapazen (13/1959)
18. Hannes Betzler: Mädchenpensionat in der Schweiz. Aus: Frischer Wind im Mädchenpensionat (30/1952)
19. Heinz Hering: Internationales Jugendtreffen in Köln, 1950
20. Heinz Hering: Gymnasialklasse. Aus: Unternehmen Fehlanzeige (28/1956)
21. Kurt Schraudenbach: Farbige Mitschülerin, 1957
22. Kurt Schraudenbach: Zwei Fotoschülerinnen auf Motivsuche. Aus: Guter Blick und Sex-Appeal (24/1956)

»Italien lockt« Die alte Achsenmacht wird Urlaubsland

Gleich im siebten Heft startet die *Münchner Illustrierte* eine Fortsetzungsserie mit Auszügen aus Mussolinis Tagebüchern. Sie endet mit einem Eintrag über eines der letzten Treffen zwischen Mussolini und Hitler. Rom brennt, vier Monate später wird die alte Achsenmacht brechen, die letzten Seiten eines dunklen Kapitels der langen deutsch-italienischen Geschichte. Der Freundschaftsbund muss neu geschlossen werden, und die *Münchner Illustrierte* startet 1952 ein bemerkenswertes Preisausschreiben, das zum Abbau von Vorurteilen beitragen soll. Ab Mitte der 50er Jahre kommen die Deutschen wieder in Massen nach Italien, dem Wunschland Nr. 1 im sich entwickelnden Tourismus. Dolce Vita, lange Strände, warme Nächte – man zeigt sich, sieht und wird gesehen, eine andere Landnahme. Durch romantische Italienbilder des 19. Jahrhunderts zieht inzwischen der Rauch der Fabriken, und die südliche Idylle ist nur noch in Formaten des Massentourismus zu haben. Die (egal ob politisch oder sexuell betrachteten) »untreuen italienischen Männer« kommen derweil nach Deutschland. Saisonarbeiter für 60 Mark. Sie drängeln sich auf dem einen Bahnsteig, während sich auf dem anderen die Gruppenreisenden nach Riva und Jesolo sammeln.



1. Kurt Schraudenbach: Industriestadt Bozen. Aus: Heißes Eisen Südtirol (43/1956)
2. Kurt Schraudenbach: Schaulustige in Rovereto. Aus: Auf Goethes Spuren in Italien (37/1954)
3. Ich überflog das brennende Rom. Aus: Mussolinis Tagebücher (19/1950)
4. Kurt Schraudenbach: Römisches Nachtleben, ca. 1955
5. Kurt Schraudenbach: Straßenszene in Rom, 1950er Jahre
6. Kurt Schraudenbach: Römisches Weinlokal, ca. 1955
7. Jenő Kovács: Italienische Gastarbeiter bei ihrer Ankunft in München. Aus: Für 60 Mark einen Italiener (13/1960)
8. Jenő Kovács: Italienische Bauarbeiter. Aus: Für 60 Mark einen Italiener (13/1960)
9. Kurt Schraudenbach: Angehörige von Auswanderern im Hafen von Neapel. Aus: Herz blieb zurück (39/1951)
10. Kurt Schraudenbach: Familie vor der Auswanderung in die USA. Aus: Herz blieb zurück (39/1951)
11. Italien lockt (Cover 24/1955)
12. 14 Vorurteile reisen nach Italien (14/1952)
13. Max Scheler: Touristen auf Capri, 1957
14. Max Scheler: Urlauber auf dem Weg nach Italien, 1950er Jahre
15. Hannes Betzler: Sommerurlaub am Gardasee, 1950er Jahre
16. Max Scheler: Romy Schneider in einem Café. Aus: Sissi in Venedig (37/1957)
17. Hannes Betzler: Deutsche Frauen in Venedig. Aus: Die Sache mit den deutschen Mädchen (32/1959)
18. Alfred Strobel: Am Strand von Viareggio. Aus: Das Ferienland macht selber Ferien (37/1958)
19. Die Sache mit den deutschen Mädchen (32/1959)
20. Kurt Schraudenbach: Konrad Adenauer am Comer See. Aus: Der Kanzler läßt die Kugel rollen (17/1959)
21. Hannes Betzler: Am Strand von Cesenatico. Aus: Die Sache mit den deutschen Mädchen (32/1959)
22. Hannes Betzler: Deutsche Touristen in Pisa, 1958
23. Hannes Betzler: Deutsche Touristen in Paestum, 1958
24. Alfred Strobel: Sonnenschirme am Strand von Viareggio. Aus: Das Ferienland macht selber Ferien (37/1958)

»Wir waren drüben«

Die DDR, das andere Deutschland

Der Eiserne Vorhang, den Churchill schon 1946 quer durch Europa niedergehen sieht, ist ganz so eisern noch nicht. Kein anderes Thema wird mit so vielen Reportagen und Serien bedacht wie Osteuropa. Ob im Guten oder Schlechten, die Nachbarn sind noch nah, besonders natürlich die Bürger Ostberlins und der DDR. Aber es herrscht Krieg, ein kalter Krieg. Der Antikommunismus ist den Westdeutschen durch alle gesellschaftlichen Fraktionen zur einigenden Ideologie geworden, und der Blick ins andere Deutschland stärkt die eigene Identität. Anfang der 50er Jahre sind es allein »Winterreisen« in ein dunkles Land, die die *Münchner Illustrierte* antritt, um den Kalten Krieg mit der heißen Rhetorik des Pathos zu führen. Sieben Jahre später – beide Staaten haben inzwischen eine eigene Armee, sind eingebunden in Nato und Warschauer Pakt – fahren wieder drei Reporter der *Münchner Illustrierten* in die DDR. Die elfteilige Serie »50 Tage unter Hammer und Zirkel« ist eine der herausragenden Reportagen der *Münchner Illustrierten*. Hannes Betzler und seine Kollegen schauen genau hin, sehen in die Gesichter, erforschen andere Biographien, finden nicht nur Totalitäres, sind nicht unkritisch, aber offen. Die andere deutsche Gesellschaft ist wirklich eine andere Gesellschaft geworden. Die deutsche Frage gilt noch immer als offen.



- 1.** Alfred Strobel: Marsch junger Pioniere in der DDR. Aus: Berlin wird nicht untergehen (19/1950)
- 2.** Wir wollen kein Kanonenfutter sein (9/1950)
- 3.** Aus unserer Werkstatt. Kolumne von Hans Habe (32/1950)
- 4.** Großangriff durch Bücher (33/1950)
- 5.** Kurt Schraudenbach: Grenzkontrolle in Berlin, 1955
- 6.** Kurt Schraudenbach: Propagandaschild in Magdeburg. Aus: Wir waren drüben (44/1952)
- 7.** Kurt Schraudenbach: Gebäude in der Stalinallee in Ostberlin. Aus: Geteilt in alle Ewigkeit? (38/1956)
- 8.** Alfred Strobel: Wiederaufbau in Dresden. Aus: Wiedersehen mit Dresden (24/1956)
- 9.** Kurt Schraudenbach: Ruine des Anhalter Bahnhofs in Berlin, 1955
- 10.** Kurt Schraudenbach: Meldung der Westberliner Presse, 1950
- 11.** Kurt Schraudenbach: Zonengrenze in Berlin. Aus: Geteilt in alle Ewigkeit? (38/1956)
- 12.** Hannes Betzler: Fallschirmspringerinnen. Aus: Fallschirm-Mädel Renate (51/1959)
- 13.** Hannes Betzler: Lehrerinnen in der Ausbildung. Aus: Klassenkampf im Klassenzimmer (4/1960)
- 14./15.** Hannes Betzler: Unterricht in der DDR. Aus: Klassenkampf im Klassenzimmer (4/1960)
- 16.** Erste Folge der Serie »Fünfzig Tage unter Hammer und Zirkel« (48/1959)
- 17.** Hannes Betzler: Eisenhüttenstadt (ehemals Stalinstadt). Aus: Zwei Städte – zwei Welten (50/1959)
- 18.** Hannes Betzler: Festveranstaltung 10 Jahre DDR. Aus: Fallschirm-Mädel Renate (51/1959)
- 19./20.** Hannes Betzler: Eisenhüttenstadt (ehemals Stalinstadt). Aus: Zwei Städte – zwei Welten (50/1959)
- 21.** Hannes Betzler: Paar auf einem Volksfest in Ostberlin. Aus: Unter der anderen Fahne (43/1959)
- 22.** Hannes Betzler: Lebensmittelladen in Dresden. Aus: 50 Tage unter Hammer und Zirkel (48/1959)
- 23.** Hannes Betzler: Bekleidungsgeschäft in Weimar. Aus: Zwei Städte – zwei Welten (50/1959)
- 24.** Hannes Betzler: Tanzende auf einem Volksfest in Ostberlin. Aus: 50 Tage unter Hammer und Zirkel (48/1959)





»Endstation Standesamt«

Bevor Emanzipation ein Begriff war:
die Frauen der 50er Jahre

Bis in die Mitte der 50er Jahre sind sie präsent, die Bilder von Spätheimkehrern, wartenden oder weinenden Frauen in den Armen des Ehemannes. Der Krieg hat die Familien geschleift, und mit dem Wiedersehen war nichts entschieden. Noch nie sind in Deutschland die Scheidungsraten so hoch gewesen wie in den Jahren 1946 bis 1949. Unzählige Geschichten und Filme erzählen von dem schwierigen Prozess der Wiederherstellung der Familie und dem hohen Preis, den die Frauen zu zahlen hatten, als sie wieder perfekte Hausfrau oder repräsentative Dame zu sein hatten. Das Grundgesetz hat 1948 erstmals die Gleichberechtigung von Mann und Frau festgeschrieben. Deren gesetzliche Ausgestaltung wird zur Kontroverse, die sich bis 1958 zieht. Ein Streitpunkt ist die Frage, ob der Mann die Anstellung seiner Frau mit und wegen der Eheschließung kündigen kann. Lassen sich Weiblichkeit und Berufstätigkeit denn überhaupt vereinbaren? Die *Münchner Illustrierte* verhandelt diese Fragen über zehn Jahre immer und immer wieder. Ein Nerv ist getroffen. Diese jungen Mädchen, selbstbewusst und attraktiv wie die Bardot, faszinieren. Erstmals wird die Berufsausbildung für junge Frauen normal. Sie ergreifen neue Berufe, werden Stewardess, Fernsehansagerin, oder sie gehen ins Ausland. Die Vielzahl der Berichte über sie lässt erahnen, dass ihre Optionen interessanter sind als traditionelle Frauenbilder. Die Grenze dieser neuen Freiheiten aber bleibt die Heirat. 1957 sind von 100 verheirateten Frauen nur 15 in beruflichen Beschäftigungen außer Haus angestellt.



1. Alfred Strobel: Spätheimkehrer im Lager Friedland. Aus: Die Heimkehr der Zehntausend (43/1955)
2. Sie fanden zurück ins Leben (15/1951)
3. Pro Woche einen Heiratsantrag (Cover 17/1952)
4. Alfred Strobel: Schaufensterbummel. Aus: Liebe kennt kein Nitschewo (37/1959)
5. Kurt Schraudenbach: Stewardessen der Lufthansa. Aus: Ich sehe alles doppelt (8/1957)
6. Hannes Rosenberg: Frau vor Schaufenster. Aus: Denken Sie einmal zurück an die Wellen unserer Wünsche (24/1952)
7. Kurt Schraudenbach: Fernsehansagerinnen. Aus: Rendezvous der sieben Grazien (2/1956)
8. Und trotzdem schöne Hände (2/1950)
9. Alfred Strobel: Frauen demonstrieren gegen die Einberufung ihrer Männer. Aus: Die Helden sind müde (36/1959)
10. Hannes Betzler: Damenmode. Aus: Premiere der Vormittagsmode (38/1952)
11. Hannes Betzler: Abendkleid. Aus: Dior stellt vor (36/1955)
12. Heinz Hering: Familie in einer Münchner Kellerwohnung. Aus: Jeden zweiten erwischt es. Die traurige Bilanz der Mietpreiserhöhung (31/1960)
13. Karriere in Sicht (4/1954)
14. Kurt Schraudenbach: Hula-Hoop-Fieber. Aus: Hula-hupen Sie schon? (44/1958)
15. Hannes Betzler: Junge Frau mit Motorroller. Aus: Reitsitz oder Damensitz (22/1952)
16. Kurt Schraudenbach: Hosenmode in New York. Aus: Das fiel sogar den Russen auf (50/1958)
17. Heinz Hering: Paar in einem Münchner Neubaugebiet. Aus: Kein Platz für kleine Kinder (35/1959)
18. Hannes Betzler: Zeichnerin in Ostberliner Modeinstitut. Aus: Frau oder Genossin? (2/1960)
19. Hannes Betzler: Junge Frau auf einem Volksfest in Weimar. Aus: Zwei Städte – zwei Welten (50/1959)
20. Alfred Strobel: Deutsche Mädchen wandern aus. Aus: Sehnsucht, wohin führst du sie? (45/1959)
21. Kurt Schraudenbach: Familienausflug mit dem Auto. Aus: Mit Vollgas durch Europa (22/1960)

»Bonn – international«

Politische Schauplätze

Neubeginn, Neuanfang, Neuaufbau. Seit September 1949 regiert Konrad Adenauer in der neuen Hauptstadt Bonn, einem Ort ohne jegliche politische Traditionsvorgaben. Die *Münchener Illustrierte* verfolgt das diplomatische Improvisationstheater aus nächster Nähe. Die Kanzlerdemokratie: ein tüchtiges Familienunternehmen. Die vielen Schritte und Gesten zur Wiedererlangung der staatlichen Souveränität finden ihren nicht unumstrittenen Höhepunkt in der Wiederbewaffnung 1955. Mit Franz Josef Strauß wird einer der markantesten Vertreter einer jüngeren Generation von Politikern Verteidigungsminister. Die Fotografen und Reporter der *Münchener Illustrierten* sind unterwegs, im Flugzeug des Bundeskanzlers auf den Reisen nach Paris, Rom, Teheran und Moskau. Oder sie sind auf den Straßen, 1956 in Budapest, bei Atomprotesten in New York, im Nahen Osten und 1958 in Paris. Während die Grundsteine für ein vereinigtes Europa gelegt werden und die bleierne Weltordnung des Kalten Krieges sich erhärtet, zeugen Krisen, Kriege und Aufstände davon, dass die Erde nach einem Weltkrieg aus den Fugen geraten ist.



- 1.** Kurt Schraudenbach: Der frühere Außenminister Heinrich von Brentano. Aus: Der Herr Minister war zu sprechen – für die Wochenschau (28/1955)
- 2.** Aus unserer Werkstatt. Kolumne von Erich Kuby (22/1950)
- 3.** Alfred Strobel: Bundespräsident Theodor Heuss gratuliert Konrad Adenauer zum 80. Geburtstag. Aus: Ein erstaunlicher Mann (2/1956)
- 4./5.** Hannes Betzler: Konrad Adenauer und André François-Poncet Aus: Vorfrühling der Verständigung (17/1951)
- 6.** Alfred Strobel: Konrad Adenauers 80. Geburtstag, 1956
- 7.** Regie führte das Protokoll (23/1952)
- 8./9.** Heinz Hering: Erich Ollenhauer am Rednerpult. Aus: Großer Tag vor leeren Bänken (28/1955)
- 10.** Heinz Hering: Erich Ollenhauer. Aus: Geht's uns wirklich prima? (33/1955)
- 11.** Heinz Hering: Franz Josef Strauß bei der Bundeswehr. Aus: Der mächtige Benjamin (20/1957)
- 12.** Alfred Strobel: Luftwaffe der Bundeswehr, 1956
- 13.** Hannes Betzler: Deutsche Rüstungsindustrie. Aus: Wir bauen wieder Waffen (7/1960)
- 14./15.** Alfred Strobel: Konrad Adenauer mit Nikolai Bulganin in Moskau. Aus: Mit Adenauer in Moskau (39/1955)
- 16.** Alfred Strobel: Konrad Adenauer bei seiner Ankunft in Moskau. Aus: Mit Adenauer in Moskau (39/1955)
- 17./18.** Hannes Betzler: Volksaufstand in Ungarn. Aus: Freiheit, Blut und Tränen (45/1956)
- 19.** Hannes Betzler: Volksaufstand nach dem Scheitern. Aus: Freiheit, Blut und Tränen (45/1956)
- 20.** Max Scheler: Konrad Adenauer im Iran. Aus: Mit Adenauer bei Soraya (15/1957)
- 21.** Max Scheler: Konrad Adenauer mit Kaiserin Soraya und Schah Reza Pahlavi. Aus: Mit Adenauer bei Soraya (15/1957)
- 22.** Max Scheler: Atomproteste in New York. Aus: Das hat New York noch nicht erlebt (16/1958)
- 23.** Kurt Schraudenbach: US-Truppen landen im Libanon. Aus: Wir waren an den Brennpunkten der Weltkrise (31/1958)
- 24./25.** Max Scheler: Demonstration um De Gaulle. Aus: Starker Mann, was nun? (23/1958)
- 26.** Max Scheler: Presse und Fernsehen warten auf den Machtwechsel. Aus: Starker Mann, was nun? (23/1958)

»Das gibt es nur in München«

Ein bayerischer Bilderbogen

Die Goethestraße liegt in Texas. Noch sind die amerikanischen Alliierten präsent in der Stadt und stationiert auf dem Land. Fremde in München? Die Stadt ist mit sich selbst beschäftigt, repariert, baut auf. Seit 1951 wird im Residenztheater wieder gespielt, 1953 erhält die Frauenkirche neue Kuppeln, 1957 wird die Alte Pinakothek wieder eröffnet. Bis hin zur Achthundertjahrfeier im Jahr 1958 und der ersten Premiere im Cuvilliés-Theater dominieren Wiederaufbau und Wiedereröffnungen von Theatern und Museen die Berichterstattung über die Stadt. Für Modefotos stöckeln junge Mannequins durch Ruinen, und Kortner inszeniert wieder. Ein großes Bedürfnis nach Glanz und Festen prägt das städtische Leben. Die Jahreszeiten werden in der *Münchner Illustrierten* nach Fasching, Bal paré, Sommerausflügen und dem Oktoberfest gezählt. Touristen halten Einzug und ziehen weiter. Und rund um den Geiseltasteig und die Bayerischen Seen lassen sich die Stars des deutschen Films nieder und öffnen die Haustür für exklusive Homestories.



1. Kurt Schraudenbach: Heirat des Münchner Kindls Helga Burkhard, 1959
2. Kurt Schraudenbach: Touristen in München. Aus: Die Mammut-Schau der 100.000 (32/1958)
3. Kurt Schraudenbach: Verkehr auf dem Münchner Stachus. Aus: Hilfe! Wir ersticken (48/1957)
4. Kurt Schraudenbach: Stadtverkehr in München, 1958
5. Heinz Hering: Arbeiter der Bayerischen Motorenwerke nach Feierabend, 1955
6. Kurt Schraudenbach: Viktualienmarkt, 1952
7. Heinz Hering: Das Studio für Filmkunst in Schwabing, 1950er Jahre
8. Kurt Schraudenbach: Wochenende im Grünen. Aus: Menschen am Sonntag (29/1954)
9. Kurt Schraudenbach: Ausflügler auf dem Rauschberg bei Ruhpolding. Aus: Urlaub von der Stange (33/1958)
10. Kurt Schraudenbach: Münchner Oktoberfest, ca. 1952
11. Kurt Schraudenbach: Beim »Donisl«. Aus: Sie verlor ihr Herz ... Die neue Liebe von Jacqueline Sassard heißt München (36/1957)
12. Kurt Schraudenbach: Schwabinger Fasching, 1957
13. Kurt Schraudenbach: Ingrid van Bergen tritt im Kabarett »Die kleinen Fische« auf. Aus: »Rififi« in Schwabing (3/1956)
14. Barbara Niggel: Jugendliche vor dem »Haus der Kunst«, 1960
15. Kurt Schraudenbach: Fritz Kortner inszeniert am Residenztheater. Aus: Theater im Theater (28/1959)
- 16./17. Alfred Strobel: Curd Jürgens in einem Münchner Schneidersalon. Aus: Weltstar ohne Schminke (44/1959)
18. Max Scheler: Konstantin Prinz von Bayern mit Gattin bei der Eröffnung des Cuvilliés-Theaters. Aus: Das schönste Theater der Welt (26/1958)
19. Alfred Strobel: Friedrich Holländer und Hanne Wieder auf dem Bal paré der »Münchner Illustrierten«. Aus: Arena der großen Welt (7/1958)
20. Alfred Strobel: Karlheinz Böhm mit seiner Frau Gudula Blau auf dem Bal paré der *Münchner Illustrierten*. Aus: Arena der großen Welt (7/1958)
21. Kurt Schraudenbach: Turnfest in München. Aus: Die Mammut-Schau der 100.000 (32/1958)
22. Max Scheler: Oberbürgermeister Thomas Wimmer bei der Achthundertjahrfeier Münchens, 1958

»Sehnsucht. wohin führst du sie?«

Reale und imaginäre Lebenswelten

Aus der schwarzen Bombe wird ein weisses Friedensmanifest. Es ist, aus der Vogelperspektive betrachtet, ein Jahrzehnt der Verwandlungen: Aus dem Spätheimkehrer wird der Italienurlauber, aus dem Vertriebenen der Eigenheimbesitzer, aus beschädigten sozialen Verbindungen werden Familien mit fest umrissenen Geschlechterrollen, aus zerbombten Städten langsam wieder lebendige Kommunen. Ein Drittel der Bevölkerung besteht aus Flüchtlingen, Vertriebenen, Kriegerwitwen, Spätheimkehrern, Schwerstverehrten. Bis Ende der 50er Jahre herrscht reale Wohnungsnot. Gemeinhin gilt das Wirtschaftswunder als Motor jener Energien, mit denen eine neue Normalität geschaffen wurde. Doch Sehnsüchte, Wünsche und Ängste sind kein geringeres Kapital, sie sind jene imaginären Kräfte, die aus der Distanz betrachtet in den Fotografien und Texten wie Schattenbilder erkennbar werden. Die eine Ikone des Jahrzehnts ist der Architekt. Doch er ist umgeben von bodenlosen Gestalten wie Wunderheilern, Abenteurern, Auswanderern, Hochstaplern, Spionen oder Fremdenlegionären, bereit, ihr Glück wie auch immer zu machen. Die neue heile Welt wird in den Kinofilmen künstlich koloriert, düster und drohend sind Erinnerungen und die Ängste vor einem neuen Krieg.



- 1.** Hannes Betzler: Obdachlosensiedlung.
Aus: Deutsches Stalingrad (5/1950)
- 2.** Heinz Hering: Junge Menschen im
Flüchtlingslager Valka bei Nürnberg.
Aus: Die Wahrheit über Valka (9/1951)
- 3.** Heinz Hering: Amerikanische Soldaten
in München. Aus: GI's unter uns (51/1951)
- 4.** Heinz Hering: Flüchtlingslager in
Allach. Aus: Lager Schandfleck (44/1951)
- 5.** Heinz Hering: Leben im Flüchtlings-
lager in Allach. Aus: Geht's uns wirklich
prima? (33/1955)
- 6./7.** Heinz Hering: Leben im Flüchtlings-
lager in Allach. Aus: Lager Schandfleck
(44/1951)
- 8./9.** Hannes Betzler: Weltjugendfestspiele
in Moskau. Aus: Moskau im
Ausnahmезustand (33/1957)
- 10.** Heinz Hering: Kriegsversehrter mit
Tochter. Aus: Deutschland hat auch
eine Sonnenseite (37/1951)
- 11.** Hannes Betzler: Grabpyramide des
Begründers der Gralsgemeinschaft.
Aus: Vom Gral ward ich zu Euch
daher gesandt (18/1950)
- 12.** Hannes Betzler: Hermann Zaiss.
Aus: Der Gesundbeter von Solingen
(40/1956)
- 13.** Hannes Betzler: Messe der Grals-
gemeinschaft um Hermann Zaiss.
Aus: Der Gesundbeter von Solingen
(40/1956)
- 14.** Heinz Hering: Filmplakat am
Stuttgarter Bahnhof, 1952
- 15.** Alfred Strobel: Modell einer Trabanten-
siedlung in Bremen. Aus: So könnte
jeder wohnen, wenn ... (20/1959)
- 16.** Alfred Strobel: Junger Mann vor
Architekturmodellen. Aus: Die
Waisen von Kalavryta (8/1956)
- 17.** Max Scheler: Deutsche und
amerikanische Matrosen zu Gast bei
einer Hamburger Familie. Aus: Trotz
Krise: Der lange geplante Flotten-
besuch fiel nicht ins Wasser (31/1958)
- 18.** Kurt Schraudenbach: Wohnungs-
einrichtung. Aus: Wenn hübsche
Mädchen schlafen geh'n ... (48/1957)
- 19.** Alfred Strobel: Trabantensiedlung in
Bremen. Aus: So könnte jeder wohnen,
wenn ... (20/1959)
- 20.** Heinz Hering: Moderne Wohnsiedlung.
Aus: Kein Platz für kleine Kinder
(35/1959)
- 21.** Heinz Hering: Paar auf Wohnungs-
suche. Aus: Kein Platz für kleine Kinder
(35/1959)

Die Fotografie in der »Münchener Illustrierten«

»Die Entwicklung der modernen Fotografie ist mit der Entwicklung der modernen Illustrierten Hand in Hand gegangen.« Dies schreibt 1965 der Publizist Karl Pawek der Fotografie ins Stammbuch und unterstreicht damit die Rolle der Illustrierten für ihre Anerkennung als eine durch und durch moderne Bildform, die für sich beansprucht, Bruchstücke der Realität wahrhaftig wiederzugeben. Gerade in der Medienlandschaft der jungen Bundesrepublik bildet die Verzahnung von Text und Bild, von Information, Unterhaltung und Werbung ein wichtiges Element der sozialen Integration in einer zunehmend am Konsum orientierten Gesellschaft. Der erste Chefredakteur, Hans Habe, kündigt seinen Leserinnen und Lesern »eine seriöse Illustrierte« an, die »in die Tiefe photographieren und in die Tiefe denken« wolle. Die Berichte von Reportern und Fotografen sollen »das deutsche Fenster in die Welt« wieder öffnen. Man orientiert sich dabei vor allem an den Großen des amerikanischen Fotojournalismus und an *Life*, der stilbildenden Illustrierten jener Zeit. Anfangs druckt die *Münchener Illustrierte* deshalb häufig Reportagen namhafter Fotografen wie Henri Cartier-Bresson, Ernst Haas oder Robert Capa ab. Doch schon bald stoßen neben Hannes Betzler, Heinz Hering, Alfred Strobel weitere engagierte Fotojournalisten wie Kurt Schraudenbach und Max G. Scheler hinzu. Diese Fotografen haben ein Jahrzehnt lang die Geschichte und Geschehnisse der *Münchener Illustrierten* mit ihren aktuellen Fotoreportagen begleitet.

Mit der Überschau über dieses Jahrzehnt fotografiierter Geschichte wird zugleich ein wichtiges Kapitel in der Geschichte der Fotografie greifbar: Die Fotografie der 50er Jahre versteht sich im Gefolge der gerade in Deutschland mit großem Erfolg gezeigten Ausstellung »The Family of Man« des Museums of Modern Art in New York vor allem als Botschafter eines Welt umspannenden Humanismus. Nicht zuletzt das derart im fotografischen Bild hervortretende Allgemein-Menschliche gestattete den Deutschen



© Jenő Kovács

© Kurt Schraudenbach



© Barbara Niggel



einen versöhnlichen Blick auf die eigene Geschichte und die nahe Vergangenheit zweier Weltkriege. In der Fotografie der 50er Jahre werden Ereignisse gern auf den Maßstab des menschlichen Gesichts reduziert, das so zum bevorzugten Träger der fotografischen Botschaft avanciert. In den Illustrierten verdrängen zunehmend die ungleich glamouröseren Porträts und Reportagen über vorrangig weibliche Stars und Models die gewöhnlichen, von Freude und Leid gezeichneten Gesichter der Kriegsheimkehrer, Flüchtlingskinder, der Witwen und Alten. Besonders den werbewirksam inszenierten Coverfotos und den Sensationsberichten über die Schönen und Mondänen verdanken die Illustrierten (bis heute) ihre hohen Absatzzahlen. Von dieser Entwicklung profitiert nicht zuletzt der Beruf des Fotoreporters. Reich bebilderte Exklusivberichte von königlichen Geburten und Fürstenhochzeiten, von angeblich unerreichbaren Kriegsschauplätzen oder exotischen Orten umgeben den Fotoreporter mit einer Aura von Abenteuer und Wichtigkeit. Die Illustrierten geben dem Berichteten gern durch die namentliche Nennung der Fotografen den Anschein höchster Exklusivität. Der Beruf des Fotoreporters entspricht dem Geist der neuen Zeit: Weltoffen und mobil – so wollte man sich schon damals gerne sehen. Der Bildjournalist wählt daher mit Bedacht Themen, die sich in Bildern besonders gut darstellen lassen wie der Wiederaufbau der zerstörten Städte in Ost und West, die neuen Rollen der Frau zwischen Kindererziehung, Berufstätigkeit und Schönheitskult oder die Arenen und Akteure der großen Weltpolitik wie des profanen Alltags. Kaum verwunderlich für eine in München beheimatete Illustrierte spielen sich viele der fotografisch illustrierten Geschichten in der

© Max Scheler



bayrischen Landeshauptstadt ab – sei es der Besuch namhafter Stars auf dem jährlichen Bal paré der *Münchner Illustrierten* oder die beliebten Faschingsfeste, die Wiedereröffnung traditionsreicher Theater und Museen oder die Künstlerszene in dem bekann-

ten Bohème-Viertel Schwabing. Gleichzeitig passt die *Münchner Illustrierte* ihr Erscheinungsbild den Bedingungen einer zunehmend modernisierten Konsumge-

© Hannes Betzler



sellschaft an: Sie erhält ab 1954 regelmäßig ein farbiges Cover und unter dem Chefredakteur Jochen Willke ein zeitgemäßes dynamisches Layout. Außerdem sind großformatige bis ganzseitige, schon bald in Farbe gedruckte Werbeanzeigen auf dem Vormarsch, die zunehmend ihre wichtigste Einnahmequelle bilden.

Die Aufnahmen werden in der Ausstellung schmucklos, ohne Passepartout und Rahmen gezeigt, mit allen Spuren eines wiederholten redaktionellen Umgangs. Teil des zirkulierenden Bildergedächtnisses geworden zu sein – darin liegt ihre fotografiegeschichtliche Bedeutung.

Petra Löffler

Die wichtigsten Fotografen der Ausstellung sind:

Hannes Betzler (1914–1983): Ausbildung zum Fotografen in London, Fotoreportagen u.a. für *Neue Zeitung* und *heute*, für die *Münchner Illustrierte* zahlreiche Auslandsreportagen und Bildberichte über die Themen Kultur und Mode, ab 1960 Fotoreportagen u.a. für *Kristall* und *Bunte* sowie Standfotograf bei Filmproduktionen.

Heinz Hering (1915–1966): zahlreiche Reportagen für die *Münchner Illustrierte* aus den Bereichen Politik, Gesellschaft, Mode und Sport.

Jenő Kovács (1920–2001): Ausbildung zum Fotografen in Budapest, tätig für zahlreiche Illustrierte wie *Life*, *stern*, *Bunte Illustrierte*, *Paris Match*, für die *Münchner Illustrierte* vor allem Reisereportagen und Bildberichte von gesellschaftlichen Ereignissen.

Barbara Niggli (geb. 1936): Ausbildung am »Institut für Bildjournalismus« in München, seit 1958 Bildberichte für die *Münchner Illustrierte*, nach 1960 Fotoreportagen u.a. für *Scala International*, *stern*, *Quick*, *Kristall*, *twen*, *Der Spiegel* und *magnum*.

Max G. Scheler (1928–2003): Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in München, Assistent von Herbert List, Arbeit für *Picture Post*, *Look*, *Life* und *Paris Match*, für die *Münchner Illustrierte* vor allem Reiseberichte und Exklusivberichte aus Krisengebieten, 1959–1975 Fotojournalist bei *stern*, 1976–1980 stellvertretender Chefredakteur von *Geo*, 1975–2003 Kurator des Herbert-List-Nachlasses.

Kurt Schraudenbach (1912–1967): 1931–33 Ausbildung an der Münchner »Staatslehranstalt für Lichtbildwesen«, Fotoreportagen u.a. für *die neue linie* und *heute*, für die *Münchner Illustrierte* vor allem Reiseberichte und Reportagen zu Kultur und Mode, 1960–1967 Filmproduktionen für den WDR.

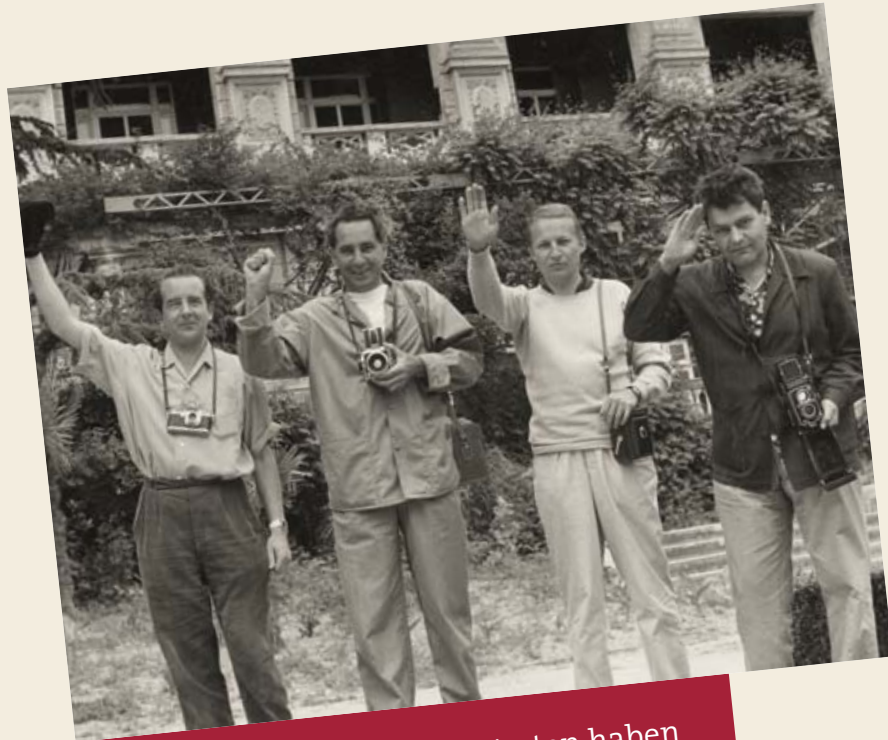
Alfred Strobel (geb. 1917): vielseitiger Fotojournalist, zahlreiche Reportagen für die *Münchner Illustrierte*, besonders aus den Bereichen Gesellschaft und Aktuelles, außerdem Auslandsreportagen z.B. aus der DDR und der Sowjetunion.



© Heinz Hering



© Alfred Strobel



Vier Berichterstatter der Münchner Illustrierten haben sich vor dem b-zonalen Palace-Hotel Porto Roz in Triest versammelt. Um die unterschiedlichen Weltanschauungen, die um Triest ringen, zu verdeutlichen, zeigt jeder der Männer einen Gruß. Von links: Heinz Hering zieht den Hut, Hannes Betzler zeigt den kommunistischen Gruß, Ernst Trent den Hitler-Gruß und Kurt Schraudenbach den militärischen Gruß. (31/1954)